

6. III. 1918

Die Vorgänge am Steinhof.

Die Organisation der Pflegerinnen vom Steinhof macht erfreuliche Fortschritte und besteht eben ihre ersten Kämpfe. Während noch vor wenigen Wochen nur eine kleine Gruppe junger Pflegerinnen, die noch nicht lange am Steinhof tätig sind, der Organisation angehörte, haben sich in den letzten Tagen nahezu alle Pflegerinnen und, was besonders erfreulich ist, auch fast alle Traktpfleger und Traktpflegerinnen der Bewegung angeschlossen; Herr M. Pilschawek muß nun die Enttäuschung erleben, auch sie, die er für die Säulen seiner Steinhofherrlichkeit hielt, im nur zu berechtigten offenen Kampf gegen seine Verwaltungskunst zu sehen. Anstatt nun einzusehen, daß die Zeit der willkürlichen Wirtschaft am Steinhof zu Ende sei, versucht die Direktion die Organisation zu bekämpfen.

Am 4. März wurde eine große Anzahl Pfleger und Pflegerinnen in das Direktionsgebäude bestellt, um dort ein Schriftstück unter dem Drucke „Die Unterschrift her oder das Brot!“ zu unterfertigen. Die Angestellten sollten sich darin verpflichten, daß sie so lange sie in Diensten des Landes Niederösterreich stehen, keiner Organisation angehören werden. Von 68 Personen des Pflegerpersonals, die bei der ersten Gruppe waren, haben sich auch richtig ganze drei gefunden, die sich solcher Art ihre Unterschrift abpressen ließen. Den anderen 65 aber, die sich nicht einschüchtern ließen, wurde an Ort und Stelle gekündigt. Unter ihnen befanden sich zahlreiche ältere Traktpfleger mit zumeist weit mehr als zehnjähriger Dienstzeit, brave Männer, die während der vielen Jahre, in denen sie dem Lande die Pflege seiner Geisteskranken abgenommen haben, sich nie das geringste zuschulden kommen ließen.

Gleich nach der Massenkündigung kam die zweite Gruppe an die Reihe. Nach den Erfahrungen, die mit der ersten gemacht wurden, sah man jedoch davon ab, jeden einzelnen zu befragen; es hieß bloß, daß der, der zur Unterschrift bereit ist, seine Hand hochheben möge. Trotz dem Schreckschuß mit der Kündigung hoben von 50 Pflegerinnen nur zwei die Hände hoch! Die Folge war, daß die Herren der Direktion, anscheinend das Zwecklose ihres Bemühens einsehend, auf weitere Unterschriften und weitere Kündigungen verzichteten. Sie schickten die Pflegerinnen in die Babilons zurück, ja sie ließen weitere Pflegerinnen gar nicht mehr vor.

Die Pflegerinnen haben dennoch bewiesen, daß sie sich nicht einschüchtern lassen. Nun aber gilt es, auch weiter nackensteif zu bleiben und unerschütterlich für einander einzustehen. Dann werden Mühe und Mut belohnt werden und die Pflegerinnen werden aus gering geachteten, von Gnaden abhängigen Leuten zu geachteten Menschen werden, die der Allgemeinheit um so freundlicher ihre wertvollen Dienste leisten werden.

Gr.